



Auszug offen

Stenografisches Protokoll
der 124. Sitzung - Auszug offen
- endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 15. Dezember 2016, 11:30 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung

Seite

- Hartmut Pauland
(Beweisbeschluss Z-79)

2

* Hinweis:

Die Änderungen und Korrekturen des Zeugen Pauland sind im Protokoll eingearbeitet. Die Korrekturen im Original sind in der Geheimschutzstelle dem Protokoll der 124. Sitzung STRENG GEHEIM mit der Tagebuch-Nummer 52/16 als Anlage beigelegt und in der Geheimschutzstelle einsehbar.



Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung, Streng
Geheim: 17.13 Uhr)

**Fortsetzung der
Vernehmung des Zeugen
Hartmut Pauland**

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir setzen die Beweisaufnahme in nichtöffentlicher Sitzung fort. Ich freue mich, dass Sie, Herr Pauland, bei uns sind - wie Herr Eisenberg auch -, und ich würde vorab vorschlagen, dass wir direkt Streng Geheim einstufen. Daher an alle Kolleginnen und Kollegen folgenden Beschlussvorschlag:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen Pauland am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 Untersuchungsausschussgesetz in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad „Streng Geheim“ versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte den Bestand der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für die spätere Herabstufung des Protokolls auf einen geringeren Geheimhaltungsgrad oder Offen wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dem jetzt aufmerksam gefolgt ist, den bitte ich auch, zuzustimmen. Wer zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Herzlichen Dank. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sehe ich keine. Damit haben wir einstimmig jetzt den Geheimhaltungsgrad „Streng Geheim“ beschlossen, in dem wir uns auch ab jetzt befinden, was bedeutet, dass die Türen auch geschlossen sein sollten. - Genau.

Ich gehe davon aus, dass jetzt wirklich alle mobilen Endgeräte aus dem Saal sind, sodass wir loslegen können. Ich gucke mal gerade in die Runde, ob ich hier wen nicht kenne. - Alle haben

die entsprechenden Konferenzbescheinigungen oder Sicherheitsüberprüfungen? Ist gerade noch ein bisschen durcheinander, dass ich hier nicht jeden auf Anhieb sehe.

So. Dann legen wir los in bekannter Weise. Jetzt muss ich mal gucken. Ich habe ja Fragen gestellt; dann ist die Fraktion Die Linke wieder dran. In der einfachen Runde beginnt die Fraktion Die Linke.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, das mache ich auch ganz fix, ohne Rechner; kein Problem. -



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

(Zuruf eines Mitarbeiters
der Fraktion DIE LINKE:
Ja!)

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

(RA Johannes Eisenberg:



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE):

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE):

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten danach dann die Fraktion wieder wechseln.

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

¹ Änderung des Zeugen:



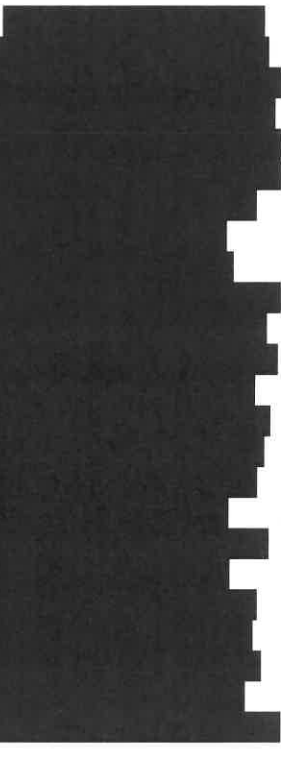
Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. - Jetzt kommen wir zur Fraktion der CDU/CSU. Frau Kollegin Warken stellt die Fragen.

Nina Warken (CDU/CSU): Herr Pauland, wir hatten ja vorhin über das Thema „Weisung Oktober 2013“ gesprochen, dann die Verschriftlichung in mehreren Versionen, sage ich jetzt mal. Sie haben von einem Einzelfall gesprochen, der - im März 14, meine ich, oder war es April, auf jeden Fall von einem Einzelfall gesprochen -, sage ich mal, den Ausgang gebildet hat, dass dann überhaupt eine Verschriftlichung stattgefunden hat.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Nina Warken (CDU/CSU): Da wollten Sie Näheres dazu sagen.

Zeuge Hartmut Pauland: 

Nina Warken (CDU/CSU): Ich habe dazu auch ein Dokument, und zwar ist es der Ordner 478,

MAT A BND-60/1h, dort die Seite 165 im Dokument. Dort ist eine Verfügung vom 5. März 2015. Und da gab es wohl zunächst ein Telefonat mit dem Präsidenten vom 05.03.2014 [sic!], und im Nachgang dazu wurde dann wohl diese Weisung erstellt. - Sehe ich das richtig?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, das sehen Sie richtig.

Nina Warken (CDU/CSU): Sie haben gesprochen und das dann direkt gemacht.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Nina Warken (CDU/CSU): Können Sie vielleicht noch einmal schildern: Wie kam es dazu? Ihnen sind Einzelfälle oder Fälle oder  vorgetragen worden, dann haben Sie mit dem Präsidenten gesprochen -

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Nina Warken (CDU/CSU): - und gefragt, was zu tun ist?

Zeuge Hartmut Pauland: Ich habe das vorgeschlagen. Ja, im Januar - Ende Januar, Februar - bin ich eben verstärkt angesprochen worden, dass eben das das Ergebnis ist, sowohl vonseiten der Auswertung her als auch vonseiten der Nachrichtenbearbeitung in der TA, dass man  einen deutlichen Rückgang in der Meldungserstellung hat. Und dann wird gesucht, woran es liegt. Und hier hat man eben herausgefunden, dass es an dieser zu starken blockweisen Einstellung liegt und dass eben - - Ja, so wie Sie sagen: Ich habe den Präsidenten angerufen und ihm den Sachverhalt geschildert. Und dann kam die Weisung: Okay, wir machen das so: 

 Genau so. Das waren die Daten.



Auszug offen

Nina Warken (CDU/CSU): Also, Sie haben das dann praktisch am 5. März, wenn ich das richtig sehe, mit dem Präsidenten besprochen und am selben Tag die Weisung gemacht.

(Der Zeuge nickt)

- Okay. - Haben Sie ihn da laufend drüber informiert, auch über die Fragestellungen? Oder - -

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, das Thema war selbstverständlich in den Abteilungsleiterrunden beim Präsidenten auch immer Thema, weil es natürlich Auswirkungen auf die hatte. Und ich habe auch, wenn ich dann Weisungen geschrieben habe, die auch dann immer in der Abteilungsleiterkonferenz angekündigt und gesagt: Aufpassen bitte, wir schreiben jetzt eine Weisung und gucken, wie sich das auswirkt auf die Erfassung, auf die Meldungen, die Ihnen vorgelegt werden, und wenn irgendwo ein deutlicher Bruch drin ist, dann bitte melden, dann suchen wir nach, woran es liegt, und wir würden dann versuchen, nachzusteuern oder eine neue Entscheidungslage herbeizuführen.

Nina Warken (CDU/CSU): Dann gab es ja eben die weiteren Weisungen, die ausführlicheren Weisungen im April und dann noch einmal später im Sommer. Da wollten Sie auch noch mal ausführen, wie es dann genau dazu kam und was dort geregelt wurde.

Zeuge Hartmut Pauland: Es ist geregelt worden - - Also, nachdem er das dann noch mal ausführlicher beschrieben hat, sind zwei Länder immer wieder genannt worden:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Sie sagen, die beiden Länder sind wieder reingenommen worden. Sind die einfach wieder reingenommen worden, oder gab es da dann ähnliche Regelungen wie die [REDACTED] betreffend? Oder was genau haben die Weisungen beinhaltet? Oder was hat die Weisung beinhaltet dann im April? Einfach dass die Länder wieder reingenommen werden sollen?

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Okay.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Jetzt habe ich das eigentlich so verstanden, dass man ja diese münd-



Auszug offen

liche Weisung dann eben verschriftlicht hat, konkretisiert hat, dass es dann da genaue Vorgaben gegeben hat durch die Verschriftlichung. Aber jetzt haben Sie das sehr länderbezogen eher geschildert. Gab es darüber hinaus irgendeine allgemeine Handreichung, wie mit den, sage ich mal, kritischen Bereichen umzugehen ist, die von der pauschalen Weisung betroffen waren?

Zeuge Hartmut Pauland: Von Abteilungsseite, soviel ich weiß, nicht. Ich nehme aber an - wie ich damals schon in der ersten Sitzung auch sagte: Jeder Befehl, jede Weisung ist ja umzusetzen, ebenengerecht -, dass die einzelnen Ebenen dann das, was sie brauchen, für sich und ihre Arbeit entsprechend umsetzen werden. Denn die Weisung gilt ja - - muss ja in verschiedenen Bereichen verschieden gehandhabt werden. Wir haben ja verschiedene Aufklärungssysteme, und jeder muss das auf seinen Bereich anpassen. Das Ziel ist damit klar gewesen, und dann muss er das auf sein Instrumentarium, das jeder zur Verfügung hat, entsprechend anpassen. Und das ist eben Sache der Zwischenebenen. Wie gesagt, ich habe keine Rückfragen erlebt. Die waren dann klar.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. - Und dann hat man ja später eben noch mal eine weitere Weisung gehabt, ich glaube, im August - oder ich weiß gar nicht mehr genau, wann das war.

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Ich denke, das waren für das Thema „blockweises Abschalten“ die Konsequenzen und Folgen, dass wir das damit als Handlungshilfe, Handlungsreichung darlegen konnten.

Nina Warken (CDU/CSU): Insgesamt zum Thema Reaktivierungen, die ja dann, meine ich, schon ab November/Dezember wieder stattgefunden hatten, wollten Sie auch noch ausführen jetzt in der geheimen Sitzung, was für Fälle das waren?

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. Gut. - Dann würde ich mal für die Runde zunächst abgeben. Danke.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Es war mehr; das ist richtig. Ich habe das als ein Beispiel gesagt; aber, wie gesagt, ich bin jetzt ein Jahr draußen und habe auch da keine Vorbereitungen jetzt gemacht. Ich weiß, dass es mehr war.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, das ist okay.

Zeuge Hartmut Pauland: Ich weiß, dass es mehr war.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

Zeuge Hartmut Pauland: Also, eben nicht Politik generell. Das ist auch ganz wichtig.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED]

(RA Johannes Eisenberg: [REDACTED])

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, man soll ja hier nicht spekulieren; aber in diesem gesamten Fall kann ich bei manchen Fragen eben auch nur spekulieren. Ich weiß es nicht. Ich habe den weder eingestellt noch mit dem Auswerter gesprochen. Wie gesagt, von der Ebene ist ein AL zu weit weg. Das Problem ist ja aber, dass sie noch nie im Leben eine Datenbank ausgedruckt hatten. Das war keine übersichtliche Liste, wo man sagen kann - - Die haben wir für Sie zum ersten Mal gemacht. Da ist - so wie ich es gesehen habe nachher - ein Fleck am Computer. Es ist überhaupt noch keiner auf die Idee gekommen. Ich hoffe auch nicht, dass Siemens oder BMW oder irgendwer mal auf die Idee kommt, die Datenbank bei denen auszudrucken. Da wird auch ein Zeug drin sein. Beim



Auszug offen

BND meldet sich keiner ab mit seiner Handynummer und sagt: Hier, ich habe eine neue SIM-Karte. - Die bleibt auch noch jahrelang drin. Es ist wohl nicht aufgefallen. Es wird mehrere Gründe, es wird verschiedene Gründe haben; aber ich kann sie Ihnen nicht nennen. Es ist ein Mischmasch aus diesen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, okay, das leuchtet mir bis zu einem gewissen Grad noch ein. Aber diese Diskussion, sozusagen Pofalla und das Jahr 2013 - - Ich hatte irgendwo zwei Artikel, wo das 2014 dann erzählt wird, im *Spiegel* und in der *Welt*, dass man eben da dann angefangen hat, die Abhörpraxis zu verändern, dass das Pofalla veranlasst hat. Können Sie sich daran erinnern? Sind das Ihre Weisungen, die da gemeint sind?

Zeuge Hartmut Pauland: Ich denke, es ist seine, wenn das der Auslöser ist, [REDACTED] - Ob er sich auf meine Weisung bezieht, weiß ich nicht. Aber das wird er - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist seine Weisung aus dem Sommer 2013, [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Oktober 2013.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Oktober, genau.

Zeuge Hartmut Pauland: Nehme ich an; aber ich kann nicht für ihn sprechen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten jetzt langsam mal wechseln.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der SPD. Frau Kollegin Mittag.



Auszug offen

Susanne Mittag (SPD): Ja. Wir hatten ja noch ein paar Fragen offen, einmal hinsichtlich der Entscheidung über das Wiedereinsetzen von Selektoren. Da waren wir ja am Ende bei dem Ergebnis: Da hatten Sie auch entschieden, bestimmte wieder einzusetzen. Es gab ja Informationsverluste; Sie sagten, das wäre unter fünf gewesen. In welchen Bereichen haben Sie denn selbst entschieden?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, in diesem Bereich

Susanne Mittag (SPD): Bitte?

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): Okay. Das wollten wir ja nur wissen, es ging - -

Zeuge Hartmut Pauland: Das war ja die Grundlage für die Weisung. Ja.

Susanne Mittag (SPD): Ja, es war aber am Ende in der Aussage nicht so klar. - Dann hatten wir vorher noch mal eine Frage. Ich wiederhole noch mal die Antwort: An die NSA-Selektoren - -

Zeuge Hartmut Pauland: Frau Mittag, darf ich einen Punkt?

Susanne Mittag (SPD): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: Entscheiden, das ist immer - - Der AL schlägt vor - - Natürlich gehe ich zum Präsidenten, und das ist ja so politisch brisant gewesen zu dem Zeitpunkt, und er hat da auch natürlich Ja gesagt. Wir haben ihm das vor - - Das ist, wie ich keinen Mann versetzen kann im BND; da muss ich zum Präsidenten gehen und sagen: Das ist mein Vorschlag. - Und hier ist es auch so. Deshalb stutze ich immer mit: Wer entscheidet? Der Vorschlag ist von der TA gewesen - -

Susanne Mittag (SPD): Na ja, aber am Ende ist die Frage ja „Wer hat entschieden?“ eigentlich übersichtlich, nicht?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, klar.

Susanne Mittag (SPD): Ja, genau.



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: Wenn er zum Kanzleramt geht, ist es dann eine Kanzleramtsentscheidung.²

Susanne Mittag (SPD): Na ja, also, wir waren ja jetzt bei Ihnen als Leiter.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja. Und ich gehe zum Präsidenten.

Susanne Mittag (SPD): Bei diesen [REDACTED] sind Sie zum Präsidenten gegangen?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Susanne Mittag (SPD): Und dann hat er abgenickt, nachdem Sie ihm das vorgetragen haben?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Susanne Mittag (SPD): Und dann ist es gemacht worden?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Susanne Mittag (SPD): Haben Sie auch Entscheidungen gefällt, ohne zum Präsidenten zu gehen?

Zeuge Hartmut Pauland: Hinsichtlich des³ - Nein, da gab es ja nur die [REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): Hätte ja sein können, dass man im Rahmen dieser Wiedereinstellung von Selektoren, -

Zeuge Hartmut Pauland: Nein.

Susanne Mittag (SPD): - weil man nicht genügend Informationen kriegt, selbst entschieden hätte.

Zeuge Hartmut Pauland: Ich nicht.

Susanne Mittag (SPD): So gesehen haben Sie keine Entscheidung getroffen, ja?

Zeuge Hartmut Pauland: Gut. Ja.

Susanne Mittag (SPD): Okay. - Aber hinsichtlich der NSA-Selektoren wäre ja noch eine Entscheidung angesagt gewesen. An die ist nicht gedacht worden. Wie wir ins Detail gehen wollten, dann sagten Sie: Nein, das lieber nichtöffentlich. - Also, wie kann man denn an - - „Wir haben an die NSA-Selektoren nicht gedacht“: Wie kann das angehen - weil das ist doch ein ziemlicher Umfang auch, und es ist ja Ihnen bekannt, dass es die gibt -, dass, wenn bei den BND-Selektoren Probleme sich entwickeln - die waren ja keine Kleinigkeit -, es ja eine Frage der Logik ist - - dann dürften da eventuell auch welche sein bzw. dass man mal nachguckt. Und wie nachgeguckt worden ist, gab es ja auch Probleme. Also, wie kann es sein - das wäre ja dann Ihre Entscheidung gewesen -, dass Sie an die nicht gedacht haben?

Zeuge Hartmut Pauland: Im Nachhinein ist man immer schlauer. Es ist überhaupt keiner auf die Idee gekommen - es ist ja nicht so, dass ich den Vorschlag gehabt hätte und dann gesagt habe: Nein, machen wir nicht -, weil man einfach nicht dachte, dass die Amerikaner in ihr Profil, das sie uns geben, diese anderen Daten mit reinstellen.



² Korrektur des Zeugen: „?“ statt „“

³ Ergänzung des Zeugen: „Wiedereinsetzens von Selektoren“



Auszug offen

Susanne Mittag (SPD): Ja gut, aber am Ende ist Ihre Arbeit doch effektiv; also, Sie kriegen doch Ergebnisse.

Zeuge Hartmut Pauland: Aber doch nicht zu denken. Wenn wir da früher Treffer gehabt hätten aus diesem kritischen Bereich, wäre das einem unserer erfahrenen Sachbearbeiter aufgefallen. Und dann hätten wir bestimmt reagiert. Wenn das passiert wäre, dann hätten Sie recht, dann hätte ich was anderes machen müssen. Wir sind aber alle davon überrascht worden, weil man gar nicht damit gerechnet hat, dass man auf diesen Krisenstrecken solche Dinger einsetzt. Das ist - -

Susanne Mittag (SPD): Dass bei Ihren Mitarbeitern - wir haben ja schon allerhand Befragungen hier durchgeführt - - Dass man einem fremden AND immer skeptisch gegenübersteht und ihm nicht blind vertraut, das ist ja nachvollziehbar. Das dürfte dann bei Ihnen ja auch so gewesen sein. Man hat sich ja schon lange genug auseinandergesetzt, seit Jahren; also weiß man auch, wie man sein Gegenüber einschätzen muss. Dass einem dann nicht die Idee gekommen ist, das mal zu überprüfen, wenn man selber das entscheidet und da schon Problemlagen drin sind - - das wäre aber eigentlich ziemlich logisch gewesen.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, das mag logisch sein, aber durch die Zeit und - ich sage Ihnen noch mal - was da alles gemacht werden musste in dieser Zeit, ist es eben nicht gemacht worden. Und wenn einer irgendwann schon mal vorher angeschlagen hätte, hätten wir das auch vorher schon gemacht. Aber wir haben ja durch die - - Und ich habe wirklich jeden Tag durch die Meldungen geguckt und andere auch. Das ist ja überhaupt keinem aufgefallen, in der ganzen Hierarchie nicht, dass da irgendwo problematische Dinge drin sind, weil es nicht in Meldungen sich widerspiegelt hat.

Susanne Mittag (SPD): Warum haben Sie denn nicht einfach - das hat ein Mitarbeiter ja auch ge-

macht - gesagt: „Mensch, ich lasse mal nachgucken, sicherheitshalber. Wenn da was schiefgeht, dann kriegen wir aber eine richtige Welle ab“?

Zeuge Hartmut Pauland: Weil wir - ich kann es nur noch mal wiederholen - so viel zu tun hatten. Und es waren immer dieselben zehn Leute, wir haben ja - - Über Jahre machen wir ja 12, 14, 16, 18 Stunden, um Fragen zu beantworten, um zu zählen, um zu irgendwas. Ja, es hätte gemacht werden können; das ist richtig. Noch mal: Ich hätte gern ein halbes Jahr zugemacht. Es ist aber nicht dazu gekommen, und dann haben wir es eben so gemacht, wie es gemacht wurde. Es hätte, wenn - - Es hätte auch alles anders laufen können, ja; aber das ist es nicht. Das war ein Fehler.

Susanne Mittag (SPD): Jetzt habe ich noch einmal eine Nachfrage zu diesem 20.03.2015. Da war ja nun Herr Altmaier dort. Da hatten wir vorhin ja auch schon mal so ein bisschen angefragt. Wie war denn nun der Kenntnisstand? Also, wir hatten ja vorher schon gesagt: Es ist alles einigermaßen gut gelaufen, und dann kommt Herr Altmaier, und dann gab es irgendwie Ärger. Können Sie das noch einmal ein bisschen erläutern, Details? Warum eigentlich kam er? Was ist dann in dem Gespräch gelaufen? Welches Ergebnis?

Zeuge Hartmut Pauland: Also so, wie Sie es formuliert haben, würde ich das nicht unterschreiben; aber das brauche ich auch nicht.

Susanne Mittag (SPD): Nein.

Zeuge Hartmut Pauland: Ich habe es auch vorhin schon erläutert, dass er nicht aus heiterem Himmel kam, sondern bestimmt vorbereitet wurde durch seinen Stab. Und es haben ja drei Gespräche am Wochenende vorher stattgefunden. Von daher wusste er schon, was kommt. Also, es ist nicht alles aus heiterem Himmel gewesen.

Susanne Mittag (SPD): Wer ist „er“?

Zeuge Hartmut Pauland: Herr Bundeskanzleramtsminister Altmaier.



Auszug offen

Susanne Mittag (SPD): Mhm. So, und wie war das denn jetzt nun am 20.03.?

Zeuge Hartmut Pauland: 20.03. war praktisch eine Darstellung des Prozesses, des Betriebsablaufes, des Signalablaufes, vom Beginn, vom Abholen der Selektoren [REDACTED] über das Handling in T1 und T2, das Zusammenspiel der Außenstelle mit T1/T2, das Zusammenspiel der Auswertung, dem Einfluss. Und diesen Gesamtprozess haben wir eben versucht darzustellen in der Zeit, in der er da war und mit Hilfe von an die Wand geworfenen Selektoren und entsprechenden Listen.

Susanne Mittag (SPD): Aber es gab ja einen Anlass, dass ihm die Abläufe dargestellt wurden. Er wollte sich die ja erklären lassen. Er kam ja nicht: „Ich will mal heute gucken“, sondern es gab ja schon ein Problem, und deswegen hat er sich das erklären lassen.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, habe ich ja gesagt.

Susanne Mittag (SPD): Gut. Manche Sachen müssen wir noch mal dann deutlich machen. So. - Was hat er denn dann nun kritisiert? Also, das Gespräch ist ja nicht im Einvernehmen auseinander „Schön, dass das so gelaufen ist“, sondern es gab ja dann auch ein Ergebnis. Was für ein Ergebnis war das denn dann?

Zeuge Hartmut Pauland: Man hat sehr schnell Defizite erkannt, dass hinsichtlich - auch wenn Ihnen das Wort nicht gefällt - des Prozessablaufs sowohl mit der Auswertung als auch innerhalb der TA und innerhalb der Führung Handlungsbedarf besteht, dass höhere Entscheidungsebenen mit einbezogen werden müssen, dass die Kontrollfunktionen aller Ebenen verbessert werden müssen und dass eben nicht mehr nachvollziehbar ist - wir haben das versucht in vielen Fällen; er wollte Erklärungen haben: Warum ist dieser Selektor eingestellt gewesen? -, dass man das nicht mehr konnte, weil - das hatte ich aber vorher auch schon erklärt, jetzt im Zusammenhang

noch mal - eben diese Systeme als Produktionssysteme wohl vor 10, 20 oder 30 Jahren aufgebaut wurden und eben nicht als Abfragesysteme. Und damit konnte man nicht mehr nachvollziehen: Wer hat den warum eingestellt?

Der Bezug zum APK - - Oder vielfach konnten Sie es nur erklären, wenn Sie denjenigen kannten, der das Ding eingestellt hat; dann war es leichter. Wenn es aber - - Wie so oft, bei vielen Fragen - 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008 - können Sie es einfach nicht mehr nachvollziehen. Sie können genauso wenig sagen, ob der je angeschlagen hat, ob er zu einem Treffer geführt hat. Wenn nicht - - Manchmal kann man es, und dann wurde versucht, in der Auswertung, in der Originalmeldung zurückzuverfolgen. Aber das ist alles ein Wahnsinnsaufwand, und deshalb hat man das begrenzt auf bestimmte Bereiche, weil für diese hohe Anzahl das nicht für jeden Einzelnen nachprüfbar war. Das liegt alles im Sachstandsbericht - sage ich mal - ausführlich dargelegt und beschrieben, den wir daraufhin gemacht haben, in dem wir dann auch die Fragen vom Herrn Kanzleramtsminister Altmaier, vom Präsidenten und von unserem Sachstandsbericht zusammengeführt haben. Ausführlicher geht es nicht. Das war das Ergebnis.

Susanne Mittag (SPD): So, und dann haben Sie alles dargelegt. Was war denn jetzt der Unterschied zu Oktober 2013? Wir sind ja jetzt in einer geheimen Sitzung und was ist teilweise - -

Zeuge Hartmut Pauland: Ja; der Unterschied zum Oktober 2013, der ist ganz - -

Susanne Mittag (SPD): Herr Pauland, wir haben vorher öffentlich gefragt. Deswegen können Sie ja jetzt detaillierter dazu schildern.

Zeuge Hartmut Pauland: Mache ich ja auch.

Susanne Mittag (SPD): Deswegen fragen wir es ja jetzt noch mal.



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, gerne. Ich habe auch kein Problem damit.

Susanne Mittag (SPD): Ja, ich auch nicht.

Zeuge Hartmut Pauland: Der Unterschied zum Oktober 13 war, dass es hier um eigene Selektoren NATO/EU ging. Hier war der Anlass ja US-Selektoren. Das ist dann eben vermischt worden und mal hier, mal da - - Aber die Anlässe waren ganz klar getrennt; die ganzen Prüfgruppen hatten immer eigene Anlässe. 2013 war NATO/EU-Partner, 2015 war US-Selektoren, ■■■■■ Das war der Anlass. Dadurch, dass man aber ja schon vorher reagiert hatte bei NATO und EU, konnten einige ja schon - - haben wir praktisch das Instrumentarium, das wir da vorgestellt haben mit der Ablehnungsliste - - Also diese Liste, wo blockweise eingestellt wurde, die haben wir ihnen da vorgestellt, und da war man natürlich sofort dann - - Da waren die beiden Themen gemixt worden.

Susanne Mittag (SPD): Da war Ihnen dann ja das Problem der NSA-Listen auch bekannt, zu der Zeit? Ab wann wussten Sie denn jetzt definitiv davon?

Zeuge Hartmut Pauland: Von den NSA-Listen?

Susanne Mittag (SPD): Ja, dass es bei den NSA-Listen Probleme gibt. Da hatten Sie vorher nicht dran gedacht; hatten wir ja vorhin gesagt. So, ab wann haben Sie gesagt: „Oh, oh, da ist ein Problem“?

(RA Johannes Eisenberg:
Meinen Sie NSA-Selektoren?)

- Selektoren, Entschuldigung.

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, vorher, wie gesagt ... (akustisch unverständlich) - - was herausgekommen ist - -

Susanne Mittag (SPD): Ab wann? Sie wissen es ja nicht erst ab am 20.03., sondern Sie haben es ja etwas vorher auch schon gewusst.

Zeuge Hartmut Pauland: Seit dem 13.03.

Susanne Mittag (SPD): Und keinen Tag eher?

Zeuge Hartmut Pauland: Keinen Tag eher. - Ich bin abends heimgekommen - weiß ich noch - aus München, da klingelten alle Telefone und am nächsten Tag die Sitzung beim Präsidenten um 18 Uhr in Berlin und am Sonntag mit Herrn Staatssekretär Fritsche im Kanzleramt; das war der Ausgangspunkt.

Susanne Mittag (SPD): Gut. Dann haben Sie es weitergegeben. Wer hat Ihnen das denn dann gesagt? Von wem haben Sie diese Problemlage denn erfahren?

Zeuge Hartmut Pauland: An dem 13. abends?

Susanne Mittag (SPD): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: Da hat der BvD angerufen.

Susanne Mittag (SPD): Wer?

Zeuge Hartmut Pauland: Der Beamte vom Dienst.

Susanne Mittag (SPD): Wer ist das?

Zeuge Hartmut Pauland: Wer ist der Beamte vom Dienst? Kann mir einer helfen?

Susanne Mittag (SPD): Herr Wolff?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Wolff sagt es aus den Akten, wer da Beamter vom Dienst war.

MR Philipp Wolff (BK): Das wird etwas schwierig. Der Beamte vom Dienst ist eine zentrale Erreichbarkeit; das ist wie eine Telefonzentrale.



Auszug offen

Wenn ich jetzt beim BND anrufe, ab einer bestimmten Uhrzeit, erreiche ich nur noch einen Beamten vom Dienst im Zweifel. Der vermittelt dann einfach weiter. Das ist wie der Kriminaldauerdienst.

Susanne Mittag (SPD): Und was hat der Ihnen geschildert?

Zeuge Hartmut Pauland: Der hat mir nur den Sachverhalt geschildert, dass ich am nächsten Tag beim Präsidenten eben sein soll. Über den Inhalt hat er nichts gesagt. Termin.

Susanne Mittag (SPD): Also haben Sie erst im Gespräch beim Präsidenten von der Problematik der NSA-Selektoren gehört?

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, ich habe daraufhin in München angerufen bei meinen Leuten, ob die mehr wissen, und da ist mir das gesagt worden. Wen ich da jetzt angerufen habe und wen ich da abends noch erreicht habe um 11 Uhr, das weiß ich nicht. Ich habe mehrere Nummern probiert, weil ich eine - -

Susanne Mittag (SPD): Das frage ich jetzt auch gar nicht; keine Sorge. Allerdings muss Ihnen dann doch - sagen wir mal - die Erkenntnis gekommen sein: Wieso sind Sie denn nicht eher informiert worden, oder? Wie Sie dann aus München Nachricht gekriegt haben, dann war Ihnen ja wohl klar, dass das eine mittelschwere Problemlage gibt, oder?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Susanne Mittag (SPD): Dass Sie da nicht gesagt haben: „Wieso bin ich denn nicht eher informiert worden?“, oder: „Wieso weiß ich denn nicht eher was davon?“, ist Ihnen das da in den Sinn gekommen?

Zeuge Hartmut Pauland: Also, da ich in München weggefahren bin und noch nichts war und keiner was wusste, muss das eben in der Zeit

zwischen Zug-Betreten in München und Ankunft in Berlin passiert sein.

Susanne Mittag (SPD): Na, die Problemlage gab es doch schon länger, die ist ja nicht erst auf der Wegstrecke entstanden.

Zeuge Hartmut Pauland: Für mich war das doch - - Nein, also jetzt ist - -

Susanne Mittag (SPD): Was war denn nachher das Ergebnis von dem Gespräch am 20.03.? Wie sind Sie denn in der Gesprächsrunde auseinandergegangen?

Zeuge Hartmut Pauland: In der Gesprächsrunde sind wir auseinandergegangen, dass wir das jetzt wieder zusammenfassen in einen Prüfbericht; auch das hatte ich schon mehrfach gesagt. Zusätzlich hat das Kanzleramt Fragen gestellt, die wir beantwortet haben, und der Präsident hat in der Vorwoche schon Fragen gestellt gehabt; auch die haben wir beantwortet. Später wurden die dann in einem Bericht zusammengefasst.

und das Ganze haben wir dann auch verschriftlicht. Mehr geht nicht.

Susanne Mittag (SPD): Sind Ihnen hinsichtlich des - sagen wir mal - Ergebnisses, was ja nicht ganz begeisternd ist, irgendwie Vorwürfe gemacht worden von Herrn Altmaier?

Zeuge Hartmut Pauland: Nein. Gar nicht.

Susanne Mittag (SPD): Es war so eine entspannte Runde? Die Fakten - -

Zeuge Hartmut Pauland: Es war keine entspannte Runde, -

Susanne Mittag (SPD): Ach.



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: - es war eine angespannte Runde, weil man eben vieles auch nicht erklären konnte. Aber man hat eben versucht, Ursachen zu finden, warum es nicht geht, hat das gefunden, und jetzt geht es. So, denn er wollte ja - - Seine Motivation, wie er es am Anfang sagte, war ja: Er muss das auch mal verstehen, weil er eben auch dazu gefragt wird, was denn da passiert ist und was passiert oder was hätte sein können? Dass er das verstehen will, zu erklären, weil er das wiedergeben muss; das war seine Motivationsrunde dazu uns gegenüber.

Susanne Mittag (SPD): Hat er nicht dann auch gesagt, dass Sofortmaßnahmen ergriffen werden sollten? Ist über irgendwelche Sofortmaßnahmen gesprochen worden?

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): Dass sie was?

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja. Das ist ja dann auch ein Ergebnis.

Susanne Mittag (SPD): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: - n [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Susanne Mittag (SPD): [REDACTED]

[REDACTED]

Letztendlich sagen Sie doch: Weisung, wird umgesetzt, hundertprozentig, Befehl ist Befehl. - Hat ja nun nicht irgendwie geklappt, oder?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das müsste dann die letzte Frage sein.

Susanne Mittag (SPD): Oder?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Susanne Mittag (SPD): Hat nicht geklappt, oder wie?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, es hat nicht geklappt, weil es eben zwei verschiedene Bereiche waren.

Susanne Mittag (SPD): Es war nicht zu hören, deswegen. Es wird schwierig für den Stenografen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, gut. - Dann kommen wir zur zweiten Runde. In der zweiten Runde beginnt wieder die Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): So, ich hätte noch einen Vorhalt und eine Frage dazu, und zwar im Ordner 298 das PDF 185. Das ist vom 5. März 2013 und an Herrn Abteilungsleiter TA gegangen. Ordner 298, PDF 185.

(Der Zeuge liest in einem Dokument auf einem Notebook - Zuruf: PDF oder Paginierung?)

- Nein, das ist Paginierung 199 und das PDF 185, oder? Oder Paginierung 199. Okay. - Da würde ich Sie gerne fragen. Erst mal: „Herrn Abteilungsleiter TA“, das war an Sie gerichtet, Herr Pauland?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, das ist richtig.

Martina Renner (DIE LINKE): Und diese handschriftlichen Notizen darauf?

Zeuge Hartmut Pauland: Sind von mir.

Martina Renner (DIE LINKE): Perfekt. Dann würde ich gerne von Ihnen wissen, was bei „Vorschlag“ bedeutet:

[REDACTED]

[REDACTED]

(Der Zeuge und sein Rechtsbeistand lesen in einem Dokument auf einem Notebook)

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

(Der Zeuge liest weiter in
einem Dokument auf einem
Notebook)

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Entschuldigung, ich
war in der ersten Zeile bei dem - -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, das - - Ich war
unten bei der - - Weil Sie vorhin sagten, [REDACTED]
[REDACTED] Das
wollte ich gerne mit Ihnen noch mal diskutieren.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]
[REDACTED]

(RA Johannes Eisenberg:
[REDACTED]
[REDACTED])

(RA Johannes Eisenberg: Ja,
dann ist ja gut!)

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]
[REDACTED]?

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]
[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]
[REDACTED]

(Der Zeuge und sein
Rechtsbeistand lesen weiter
in einem Dokument auf ei-
nem Notebook)

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]
[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]
[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Na ja, gut. Dann müssen wir das noch mal mit dem Verfasser vielleicht klären. - Jetzt machen Sie da oben ja drei handschriftliche Notizen. Sie können Ihre Handschrift besser lesen als ich. Könnten Sie die mal vorlesen?

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Und darunter?

Zeuge Hartmut Pauland: Darunter heißt es:

[REDACTED]
5

Martina Renner (DIE LINKE): Sie waren da doch relativ gut im Stoff - nicht? - bei [REDACTED]
[REDACTED] Wenn man an sich - -

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Was ist denn mit dieser Handakte passiert?

Zeuge Hartmut Pauland: Ich habe sie im Panzerschrank stehen lassen.

Martina Renner (DIE LINKE): Cool, da können wir sie ja noch beiziehen.

Zeuge Hartmut Pauland: Das Schreiben haben Sie doch. Da ist ja nichts anderes drin als das, was da ist. Da sind ja keine eigenen Erfindungen. Das sind ja immer nur Kopien aus den Weisungen.

⁵ Änderung des Zeugen: „?“ streichen



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Die Handakte von Herrn Pauland, die er hat stehen lassen, als er gegangen ist?

(Zurufe: Im Panzerschrank! - MR Philipp Wolff (BK) meldet sich zu Wort)

- Im Panzerschrank. Bei Panzerschrank, da könnten wir jetzt viele Geschichten erzählen, Herr Wolff, hier, nicht? Abendfüllend.

(Zuruf: Da gibt es im anderen Untersuchungsausschuss ganz viel missliche Erfahrungen! - Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Panzerschränke im BND sind nicht so tief wie die im BfV! - Heiterkeit)

MR Philipp Wolff (BK): Ich wollte gerade sagen: Wir sind ja zum Glück nicht in dem anderen Untersuchungsausschuss. Ich lasse es klären, wobei ich da wirklich keine Garantie abgeben kann, weil ich gehe nicht davon aus, dass Handakten unbedingt aufbewahrt werden, nachdem die Person das verlassen hat, wenn die entsprechenden Vorgänge veraktet werden.

Zeuge Hartmut Pauland: Es sind immer nur Kopien aus laufenden Schriftstücken aus dem normalen Verkehr. Wir haben da keine - -

Martina Renner (DIE LINKE): Wir interessieren uns für alles.

Zeuge Hartmut Pauland: Das glaube ich.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Moment, wir suchen noch einen anderen Vorhalt.

Dann machen wir mit anderen Sachen zwischen-
durch weiter. -

[REDACTED]

Das ist zum Beispiel in dem Ordner 299 auf der PDF 100.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:
Das wäre dann die letzte Frage.

Martina Renner (DIE LINKE): Also Ordner 299, PDF 100. [REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED])

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED])

[REDACTED]

(RA Johannes Eisenberg: [REDACTED])

MR Philipp Wolff (BK): [REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]



Auszug offen

MR Philipp Wolff (BK):

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. - Gut, vielen Dank.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:
Dann geht es weiter bei der CDU/CSU.

Nina Warken (CDU/CSU):

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Okay, gut. - Dann haben wir momentan keine Fragen. Vielen Dank.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:
Dann geht es weiter bei Herrn Ströbele.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht zunächst anschließend an die Fragen, die Ihnen gerade gestellt worden sind: Wenn da so ein Satz steht:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na, wissen Sie, das können Sie ja vielleicht verstehen, für mich liest sich dann so was: Die wirklich wichtigen Sachen, die hält man davor, weil bei den parlamentarischen Kontrollgremien, Aufsichtsgremien oder wie man die immer bezeichnen will - - Das müsste ja eigentlich dann immer ein Vorgang von besonderer Bedeutung sein, den man gerade mitteilt, also auch wenn man als der Vorgesetzte das sieht, -

Zeuge Hartmut Pauland: Also, ich habe in 40 Jahren - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - weil weder von „Eikonol“ haben wir was gehant - -

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, „Eikonol“ war auch lange vor meiner Zeit; weiß ich. Ich kann nur sagen: Ich habe so viel mit politischen Gremien zu tun gehabt und war zehn Jahre im BMVg, ich habe nicht ein Mal ein Problem gehabt. Wenn man ordentlich, sauber vorgetragen hat, den Sachstand analysiert hat, bewertet hat, vorgeschlagen hat, dann ist man dem auch meistens gefolgt. Und wenn nicht, dann ist es auch gut; dann hat man eine Entscheidung. Kein Problem. Philosophiefrage, das müssen andere - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Philosophie.

Zeuge Hartmut Pauland: Und für den den Teil

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED] Ich muss erst einmal um Nachsicht bitten, ich war ja vorhin nicht da; vielleicht haben Sie schon dazu Stellung genommen. Ich musste versuchen, dem Vorsitzenden was klarzumachen,



Auszug offen

ihn zu überzeugen, was mir aber nicht gelungen ist.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich arbeite noch dran.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, wir waren im Plenum und haben da unterschiedliche Auffassungen vertreten. -

[REDACTED]

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, ich denke da natürlich konkret - das stand ja auch in allen Zeitungen -:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was dachten - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssen jetzt wechseln, also nicht wechseln - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Eine Frage noch.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland:

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED].

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dann müssen wir jetzt abstimmen gehen. Die Sitzung muss leider unterbrochen werden für die namentliche Abstimmung. Wir kommen so schnell wie möglich wieder. - Dann eine kleine Pause.

(Unterbrechung von
18.28 bis 18.45 Uhr)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Meine Damen und Herren, wir setzen die unterbrochene Sitzung des Untersuchungsausschusses fort. Gerade hat die Fraktion Die Linke [sic!] gefragt. Dann ist die SPD dran. - Die SPD hat derzeit keine Fragen. - Dann sind wir bei der Fraktion Die Grünen. - Die Grünen haben derzeit auch keine Fragen. Wenn die CDU auch keine mehr hat, sind wir durch.

(Martina Renner (DIE
LINKE): Nein!)

Aber ich glaube, die CDU hat noch Fragen.

Nina Warken (CDU/CSU): Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Nein? - Ach so, ich dachte, ihr hättet noch Fragen. - Dann sind wir schon wieder bei der Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

(Der Zeuge liest in einem
Dokument auf einem Note-
book)

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Danke.

Martina Renner (DIE LINKE): Also, was ich so gerne als Widerspruch von Ihnen aufgelöst bekommen möchte: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

MR Philipp Wolff (BK): [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Ah, okay. - Gut. Dann ist das so weit hier geklärt.

Dann würde ich gerne kommen zu einer Vorlage BB BK-1, Ordner 145, Paginierung 344: „Die Datenschutzbeauftragte, Ergebnisprotokoll zum Beratungs- und Kontrollbezug des Bundesbaubeauftragten für den Datenschutz am 2./3. Dezember 2013 in Bad Aibling“ (?). Und zwar würde mich hier dann auf Seite 350 - das haben Sie wahrscheinlich jetzt nicht elektronisch vorliegen; dann gebe ich es vor - interessieren - ich lese es mal kurz durch -:

[REDACTED]

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)



Auszug offen

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Noch mal: Ich war nicht in T1 und T2 eingesetzt; ich habe mit dem System nie selbst gearbeitet. Aber was bei der Nachbereitung bei mir hängengeblieben ist: Es werden ja immer - - Es wird unterschieden zwischen den Mailverkehren und den Internetverkehren. Bei den Mailverkehren tragen Sie den als Kandidaten ein und entweder - -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, ja, bei den Mailverkehren ist das alles klar, weil da habe ich eine Telefonnummer.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, bei den anderen ist es genauso klar.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Okay.

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Was haben Sie denn für eine Erklärung dafür, dass bei den BND-Selektoren auch [REDACTED] gesteuert wurden? Also, Sie wissen, was das ist?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, was heißt „für eine Erklärung“? Ich denke, das ist ein Mittel, um - das ist wie beim Lotto - aus einer ganz niedrigen Chance ein kleines bisschen höhere Chance zu bekommen. Denn es heißt ja nicht - - Wir sind ja, wie gesagt, nicht bei Law Enforcement. Man tut ja immer so oder man tut öfter so, dass, wenn - - Sie sagen: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das müsste dann die letzte Frage sein.

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. - Welche Erklärung haben Sie denn für so was? Ist eine ganz einfache Frage.

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Also, ich habe jetzt noch MAT A BND-60/1a/b, PDF 430.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten jetzt wirklich - -

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der CDU/CSU. - Keine Fragen mehr. - Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Kollege von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

(Der Zeuge und sein Rechtsbeistand lesen in einem Dokument auf einem Notebook)

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Aber wer ist das, der da teilnimmt? Sind das Ihre Leute, oder - -

(Der Zeuge liest weiter in einem Dokument auf einem Notebook)

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, tut mir leid.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Kann uns - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Wolff.



Auszug offen

MR Philipp Wolff (BK): Nur vielleicht zum Hinweis: Die Besprechungsteilnehmer haben wir ja noch mal gesondert genannt alle.

Zeuge Hartmut Pauland: Das müssen Nachrichtent bearbeiter sein aus dem Bereich; aber die Endungen¹⁰ sind ja alle gleich bei uns.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

(Martina Kant (BT): Das haben wir heute vom Sekretariat bekommen!)

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, zu dem Zeitpunkt, natürlich. Zu dem Zeitpunkt war doch - deshalb sage ich ja - - Die Einordnung war doch - - Oder ich täusche mich total.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das ist [REDACTED], nicht? [REDACTED] ist das. Das ist [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Keine Ahnung. Da kann ich nur spekulieren.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber helfen Sie mir schlüssigkeitsmäßig. Wussten Sie davon nichts, oder hat man Sie da außen vor gelassen? Ich meine, ich kann mir alles vorstellen, aber - -

Zeuge Hartmut Pauland: [REDACTED]

[REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, weil man halt Millionen von Selektoren gesteuert hat, die man überhaupt nicht versteht. Und irgendwie wussten das halt relevant viele Leute. Also, insofern würde mich das wirklich interessieren. Ich weiß ja bei diesem Kürzel-Bingo, das wir hier immer spielen - - Ist das der H. K., den wir kennen, den ich kenne?

¹⁰ Anmerkung des Zeugen: „gemeint ist: der Emailadressen“



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: Ich kann es Ihnen echt nicht sagen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und der K. N. ist der K. N.?

(Martina Kant (BT): M.!)

- M.

MR Philipp Wolff (BK): Davon gehen wir aus, ja. Das sind hier bekannte Personen.

Zeuge Hartmut Pauland: Weil in die Niederungen kann ich mich nicht begeben.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): M. J. hatten wir schon, und R. G. hatten wir, glaube ich, auch schon. Weil dann müssen wir die irgendwie noch mal hören, also wenn Herr Pauland das jetzt nicht weiß. Aber das zerstört halt so ein bisschen - - Ich meine, es wäre sehr hilfreich - - Da kann das Bundeskanzleramt ja auch noch mal abwägen, ob es wirklich so ist, dass die Seiten 15 und 17 vorher und die Seiten nach dieser Seite 18 tatsächlich alle nicht einschlägig sind. Man kann es gar nicht so recht glauben. Aber ja. Also, wenn man sich das anguckt, diese Akte, dann ist das einfach super merkwürdig.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Wolff.

MR Philipp Wolff (BK): Vielleicht nur ganz kurz zur Hilfestellung: Zwei von den Personen waren nach meinem Verständnis jetzt auch für den 19. Januar entsprechend in Rede.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau, das ist auch so. Das ist auch so.

MR Philipp Wolff (BK): Und es ist nicht alles nicht einschlägig - da sei der Ehrlichkeit halber darauf hingewiesen -, sondern das ist Secret-Original-US-Material zum großen Teil.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist was, bitte?

MR Philipp Wolff (BK): Das ist Geheim eingestuftes Original-US-Material zum Teil, was als Kommunikation kommt. Das sieht man auch, dass der AND-Vorbehalt da immer dabeisteht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auch. Es ist beides.

MR Philipp Wolff (BK): Richtig, genau. Und da sind aber sicher immer Teile dabei, weil wahrscheinlich auch über andere Themen geredet wurde, die nicht einschlägig sind. Aber es ist nur deswegen „drin“ - in Anführungszeichen -, weil - das ist ja unbestritten - auch einschlägiges Material vor dem Hintergrund AND-Vorbehalt - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, also dass die Seite 18 einschlägig ist, da brauchen wir ja nicht eine Sekunde drüber zu reden. Die ist hochgradig einschlägig; das ist ja meine These. Ich behaupte, die ist so einschlägig, dass es gar nicht vorstellbar ist, dass das, was davor und danach steht, nicht einschlägig ist.

Und wenn Sie sagen: „Okay, es ist AND-Material“: Also, wenn ich mir die Seite 18 angucke, dann kann es eigentlich kein AND-Material sein, dann können da nur Dinge stehen, die AND-bezüglich sind, von denen der AND nicht will, dass sie öffentlich werden. Aber dann frage ich mich, warum man nicht mit Bläunungen arbeitet. Wir können das hier nicht lösen, und das ist vielleicht auch so kurz vor Weihnachten nicht der richtige Moment; aber vielleicht können Sie es doch mal angucken, weil es würde ungeheuer helfen, auch für den 19. Januar, wenn man das besser verstehen würde, wie der Vorlauf ist. Ich will es jetzt hier nicht so genau vorlesen; aber es ist interessant, wie die Genese ist, dass sich dieser Termin auch noch mal verschiebt. Ich meine, das ist ja die Unlogik überhaupt, und wenn wir der noch mal auf den Grund gehen könnten, wäre



Auszug offen

das gut, warum das dann alles erst im März hochkam und warum das nicht schon lange beim Bundesnachrichtendienst eine Problemanzeige gab.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt frage ich mal, ob ihr noch viele Fragen habt; dann müssten wir wechseln. Sonst, würde ich sagen, machen wir die eben durch.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir wechseln.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, gut. - Dann kommen wir zur nächsten Fraktion. - Die Fraktion der SPD hat keine Fragen mehr. - Dann sind wir wieder bei der Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich habe auch erst mal keine Fragen. Dann können die Grünen weiterfragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dann sind wir wieder bei euch.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir haben noch Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das ist nicht weiter schlimm.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Werde ich hier unter Druck gesetzt?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Nein. Das ist auch jetzt nicht so, dass ich Druck mache; nur man muss ja nicht zwingend fragen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, vielleicht noch einmal grundsätzlich. Ich habe das bisher so allgemeinspezifisch - - Alle locker machen! Es ist 19 Uhr; das ist ja nun gar nichts für uns.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, aber es ist ja was vorbereitet draußen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Gleich gibt [REDACTED] alles wird gut.

(Martina Renner (DIE LINKE): Ins Protokoll!)

So. Diese Selektoren, die wir ja gelesen haben und die hier in diesen Akten befindlich sind und über die wir nicht reden dürfen - aber hier dürfen wir darüber reden -: [REDACTED]

[REDACTED] - Wussten Sie es punktuell?

Zeuge Hartmut Pauland: Beides nicht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie müssen es ins Mikro sagen, sonst kommt es nicht ins Protokoll.

Zeuge Hartmut Pauland: Entschuldigung. - Nein, wusste ich nicht. Punktuell, also, nein, auch nicht punktuell. Mit mir hat wirklich nie einer über Steuerung, über Selektoren als solches gesprochen. Das war wirklich nicht meine Ebene.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber wenn Ihnen jetzt im Januar 2013 oder im März 2013 ein Selektor [REDACTED] begegnet wäre, hätten Sie gesagt: „Das geht nicht, Freunde!“, oder - -

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, hätte ich nicht gesagt: „Das geht nicht.“ Das werde ich auch jetzt nicht sagen, weil es ist ja nicht so, dass NATO/EU komplett draußen sind. Weil den Phänomenbezug haben wir nach wie vor. Es gibt böse [REDACTED] Firmen, es gibt böse [REDACTED] Firmen, und es gibt böse andere Firmen. Also, das ist ja nicht das Thema, dass NATO/EU komplett draußen sind.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED] Aber mit der Argumentation können Sie natürlich jeden überwinden.

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, Herr Abgeordneter, ich bleibe bei dem Punkt, den ich vorhin gesagt habe: Ich müsste mit dem Nachrichtensprecher sprechen, warum er den ¹¹ - denn der hat sich den ja auch nicht erfunden aus den Fingern. Er geht ja nicht zum Dienst und sagt: Heute Morgen mache ich mal [REDACTED], morgen früh mache ich mal [REDACTED] - Der versucht ja, eine Frage damit zu beantworten, die über den APK, über die Auswertung, über die Bundesregierung kommt.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: Dazu würde ich ihn gern befragen. So aus dem Stand einfach nur einen Selektor zu bewerten - - So müssen Sie Nein sagen, klar.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Weil die Kanzlerin gesagt hat: Abhören unter Freunden geht gar nicht. - Die hat nicht gesagt: Abhören unter Freunden geht, wenn es um böse [REDACTED] Waffendealer geht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das meinte sie aber.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das meinte sie schon.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Vorsitzende weiß jetzt, was die Kanzlerin meint, -

Zeuge Hartmut Pauland: Aber das war ja auch eben das - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - warum er auch als ihr größter Unterstützer bekannt ist. Das kommt ja noch dazu. - Jetzt steht es im Protokoll.

Zeuge Hartmut Pauland: Aber das war ja auch der Punkt bei der blockweisen Herausnahme, dass da eben auch Dinge drin waren, die eindeutig ND-böse, sage ich mal, waren. Und da hat auch jeder dann in der Hierarchie gesagt: Klar, sofort wieder rein. - Das ist ja mit allen abgestimmt worden.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut. - Also, heutzutage wird eine Verhältnismäßigkeitsprüfung gemacht. Das ist das, was Sie sagen, ja?

Zeuge Hartmut Pauland: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So. Aber zwischenzeitlich hat man ja - - Ihre Weisung war ja im Grunde: EU/NATO, alle raus!

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, das würde ich so auch nicht sagen. Das muss umgesetzt werden. Wenn vom APK eine Anfrage ist für ein bestimmtes Land, für ein bestimmtes Phänomen, wenn er den Terroristen aus Frankreich suchen sollte - ich weiß jetzt nicht, ob das da drin steht -, aber dann ist da ja ein Wunsch der Bundesregierung, dann ist das okay. Wie gesagt, das ist jetzt alles wieder sehr hypothetisch, aber - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

¹¹ Ergänzung des Zeugen: „Selektor gewählt hat“



Auszug offen

[REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Das wäre ein Punkt, wo man dann eben, wenn man Sensibilität hat, durch die Hierarchie geht und sagt: Ist das angemessen, oder ist der politische Schaden höher oder nicht höher?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wer würde heute entscheiden, dass [REDACTED] gesteuert wird?

Zeuge Hartmut Pauland: Kann ich Ihnen heute nicht sagen, weil ich die Veränderungen im letzten Jahr wirklich nicht mehr mitbekommen habe, weder das neue Gesetz noch die internen Maßnahmen, die getroffen wurden. Aber ich würde sagen: Das ist sogar höher als der AL, wenn es vernünftig gemacht würde. Ob es überhaupt einer macht. Aber nicht der AL.

(RA Johannes Eisenberg:
Wahrscheinlich Frau Kanzlerin!)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich gebe an den Kollegen Ströbele ab.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mich interessiert jetzt: Gab es überhaupt im Ausland Personen, wo Sie sagen: „Da geht es gar nicht“? Oder nehmen wir mal an, der französische Außenminister telefoniert mit dem Kalifen in Rakka.

(RA Johannes Eisenberg:
Warum sollte der?)

- Kann ja sein. Hat die Nummer gekriegt und will jetzt mit dem verhandeln.

(Christian Flisek (SPD): Das ist Weltpolitik! Halten Sie sich da raus! - RA Johannes Eisenberg: Weil der Snowden da wahrscheinlich bei ist!)

- Nein. - Und das ist jetzt ein ganz extremes Beispiel. Aber ich kann Ihnen auch ein anderes sagen.

Zeuge Hartmut Pauland: Ja, das ist ein sehr extremes Beispiel - - Aber ich mache auch ein extremes Beispiel. [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wenn der jetzt mit Herrn Putin telefoniert? Das ist nicht so weit hergeholt, -

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, nein.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - weil ich habe in den USA lernen müssen, dass mir da ein Chef gesagt hat von einem Dienst: Ja, uns interessiert doch auch, wenn die Kanzlerin mit Herrn Putin telefoniert; interessiert uns doch, was die sagt; das ist für unsere Politik möglicherweise von Bedeutung, und für den Präsidenten auch. - Sehen Sie das auch so? Würde ich fragen, weil wir haben ja vorhin über Philosophie geredet.

(Der Zeuge nickt)

- Ja? Würden Sie auch sagen? Also, wenn jetzt ein befreundeter ausländischer Staatsmann mit Putin telefoniert, weil das ja interessant ist, was Putin



Auszug offen

so zu den Weltproblemen sagt, würden Sie ihn steuern.

Zeuge Hartmut Pauland: Wir haben da die klare Regelung unter meiner Leitung, die ich für diesen Fall habe. [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, also - -

Zeuge Hartmut Pauland: Alles hypothetisch.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie wissen jetzt - - Die Kanzlerin ist ein schlechtes Beispiel, weil da kommt die G-10-Problematik - - Aber Sie wissen jetzt, das ist einer, der häufig - - der kann auch Russisch, und der telefoniert jetzt häufig oder jede Woche mal mit Putin und will die Lage diskutieren: Was machen wir mit der Ukraine? Was machen wir in Syrien? - Oder gibt es - - Ich frage das deshalb: Gibt es da Tabus, wo Sie sagen: Da aber nicht, selbst wenn der also - - Super Beispiel war jetzt Rakka.

Zeuge Hartmut Pauland: Tabus gibt es sicher; die sind auch vorgeschrieben. Ich meine, Lageinformation ist weder Kernbereich der Lebensführung noch sonst was. Aber, wie gesagt, [REDACTED]

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, Putin ist ja nicht Kernbereich der Lebensführung.

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, wenn er Inhalte - - Der Kernbereich der Lebensführung bezieht sich auf die Inhalte, die in dem Gespräch vermittelt werden. Wenn es um Lage geht, dann habe ich da weniger Probleme. Ich habe viele Probleme damit, wenn es um den Kernbereich der Lebensführung geht bei dem Gesprächsstoff.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: Das habe ich schon ein Thema.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: So allgemein war ich nicht. Ich habe gesagt, wenn es der APK will und wenn die Bundesregierung eine Frage haben will, dann wäre das durchaus zulässig. Aber ich habe nie gesagt: Irgendwelche zwei Regierungsmitglieder dürfen abgehört werden. - Das habe ich überhaupt nicht gesagt, habe ich auch nicht vor, lasse ich mir auch nicht unterstellen.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. Dürfen doch abgehört werden, meinen Sie?

Zeuge Hartmut Pauland: Nein. Wenn es keinen Anhaltspunkt gibt, nur weil der Außenminister - -

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, doch, es gibt Anhaltspunkte, dass er mit dem telefoniert wahrscheinlich, dass er jetzt mit Putin oder mit irgendeinem lateinamerikanischen oder asiatischen oder afrikanischen Staatsoberhaupt - - Da würden Sie sagen: „Okay“? Also, Ihr Mitarbeiter fragt Sie jetzt: „Können wir den steuern? Wir haben Anhaltspunkte, dass der mit dem da telefoniert über irgendwie Probleme in dem Land“, Aufruhr oder was weiß ich was.



Auszug offen

Zeuge Hartmut Pauland: Wenn der APK das verlangt, wenn er dazu eine Frage haben will, warum denn nicht? Es sind ja nicht alle Politiker weltweit vor dem Abhören geschützt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich rede nicht von weltweit, ich rede von Freunden.

Zeuge Hartmut Pauland: Von Freunden haben wir eine klare Regelung; da brauche ich auch keine Hypothesen mehr. Für Freunde gibt es eine klare Regelung. Die habe ich jetzt mehrfach heute Abend hier dargestellt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Doch. - Tut mir leid, oder ich verstehe die Frage nicht. Aber ich habe das mehrfach jetzt dargestellt: [REDACTED]

[REDACTED] Da brauche ich keine Hypothesen zu. Das war bis 4. Dezember, wo ich weg bin, bis 4. Dezember 2013 der Sachstand. Ich habe es jetzt viermal erklärt.

Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie wollen nicht?

Zeuge Hartmut Pauland: Natürlich will ich.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, wenn ich da noch mal anschließen darf: Sie reden immer vom APK. Das APB, oder - -

Zeuge Hartmut Pauland: Auftragsprofil der Bundesregierung, Entschuldigung.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und früher hieß das?

Zeuge Hartmut Pauland: Katalog.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Katalog, okay. - Aber sozusagen das neue BND-Gesetz ermöglicht - es geht ja gar nicht darum, wenn man einen konkreten Verdacht hat, dass man dann jemanden abhören kann - ja das meiner Ansicht nach, was fast zehn Jahre lang praktiziert wurde, nämlich dass, wenn man über eine bestimmte Person etwas bekommt, zu dem das im APB drinsteht, über ein Thema - ja? - - dass man dann eben auch den [REDACTED] [REDACTED] steuern kann, ohne dass man gegen ihn irgendeinen Verdacht oder dass er im APK drinsteht, im APB drinsteht, sondern dass man eben über [REDACTED] was rausfinden will und man weiß: Gott, der [REDACTED] telefoniert da ständig mit [REDACTED] Hören wir doch mal den [REDACTED] ab. [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: Herr Abgeordneter, [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Hartmut Pauland: Das neue BND-Gesetz kenne ich nicht. [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut. [REDACTED]

Zeuge Hartmut Pauland: War es dem Sachbearbeiter überlassen. Ich weiß jetzt nicht, wie es da gelaufen ist.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na ja, [REDACTED]



Auszug offen

■
bis man die Sachen da - - Also, bis wann hat man denn problematische Selektoren rausgenommen? Sie waren bis Dezember 2015 da. Wann wurde der letzte problematische Selektor rausgenommen? - Wahrscheinlich ■ oder?

(Martina Renner (DIE LINKE): Nein, ■

Zeuge Hartmut Pauland: Nein, ich glaube Anfang - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, viel später noch.

Zeuge Hartmut Pauland: Dann sage ich es lieber nicht. Ich dachte auch, ■ wäre das spätestens beendet gewesen mit dem letzten Roll-out von dem technischen System.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sagen Sie mal einen Monat?

Zeuge Hartmut Pauland: Ich denke, ■

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■

Zeuge Hartmut Pauland: Weil ich da glaube, dass da das Roll-out abgeschlossen wurde, und spätestens dann hätte nichts mehr sein dürfen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Pauland.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Ich gucke noch mal in die Runde. - Ich sehe, es sind keine Fragen mehr, die auch in streng geheimer Sitzung erörtert werden können. Dann darf ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Das Protokoll dieser Sitzung wird Ihnen, sobald es fertig ist, zugeschickt. Ich hatte es ja gesagt. Dann haben Sie zwei Wochen Zeit, Korrekturen

vorzunehmen. Das Protokoll dieser Sitzung kann eingesehen werden in der Geheimschutzstelle des Deutschen Bundestages und kann da von Ihnen dementsprechend korrigiert werden, wenn Korrekturen notwendig sind.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Bereitschaft, uns so lange Rede und Antwort zu stehen. Ich wünsche Ihnen noch einen guten Nachhauseweg und einen schönen Abend. Danke, dass Sie bei uns waren.

Die Sitzung ist damit geschlossen, und wir treffen uns vor dem Sitzungssaal jetzt noch einmal kurz zur Nachbesprechung.

(Schluss: 19.25 Uhr)